

Nehmt einander an

(Predigt zur Jahreslosung 2015 am 4. Januar 2015, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Römer 15,7



Kerngedanken der Predigt:

Das Jahr 2015 ist erst wenige Tage alt. Viele nehmen sich in diesen Tagen Zeit, um auszuwerten: Wie ist mein letztes Jahr gelaufen? Was habe ich erreicht, was nicht? Wie möchte ich im kommenden Jahr leben, wo sollen meine Schwerpunkte liegen? Viele haben aber auch die Erfahrung gemacht, dass Vorsätze meist nicht lange halten. Hier kann eine Losung helfen: ein Bibeltext, der uns im gesamten Jahr begleitet. Das muss natürlich nicht die Jahreslosung der *Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen* sein, die drei Punkte betont:

1. Annahme ist keine Selbstverständlichkeit

„Wenn alle so wären wie ich, dann wäre die Welt in Ordnung ...“ So denkt vielleicht mancher. Aber so ist die Welt eben nicht! Es gibt – auch in der kirchlichen Welt – Starke und Schwache (vgl. Röm 14), Juden und Griechen (Röm 15): die Gemeinde soll ein Raum für alle sein. Dies geht aber nur dann, wenn jeder bereit ist, jeden manchmal auch sehr Anderen, Fremden, anzunehmen. Hier bedarf es einer grundsätzlichen Entscheidung. Und dies auch schon in den Gemeinden der Urchristenheit! [die doch so geisterfüllt waren!] Umgekehrt heißt dies: Nimm Abschied von falschen Idealen, von einer Gemeinde, die konflikt- und krisenfrei sein müsste! Es gibt sie nicht.

2. Jesus hat uns angenommen

Dies ist grundlegend. Weil Jesus uns angenommen hat (hier ist der Anfangspunkt des Glaubens im Blick), können wir auch jeden anderen annehmen. Im Herzen Jesu ist Raum für dich. Aber eben auch für jeden anderen. Die Gnade Jesus gilt eben nicht nur mir (das fällt uns meist leicht), sondern auch allen anderen in gleicher Weise. „Wenn Gott für uns ist, wer kann dann noch gegen uns sein?“ (Röm 8,31) Na, hoffentlich nicht unsere Geschwister in der Gemeinde!

3. Das Ziel ist Gottes Lob

Wer noch nicht weiß, wofür er 2015 (oder überhaupt!) leben will, könnte sich auf diesen Nenner einigen: *Ich lebe zum Lob Gottes*. Unser ganzes Leben soll ihn ehren. Es geht dabei um eine Haltung. Und das macht der Predigttext mehr als deutlich: den anderen anzunehmen, ist ein Akt zum Lob Gottes. Sicherlich gilt es, manche vermeintlichen Rechte und Selbstsüchteleien aufzugeben. Und wir machen uns sehr verletzlich. Ein krasses biblisches Beispiel wäre der Umgang Jesu mit Judas Iskariot: Er hatte Raum in seinem Herzen für ihn, ließ ihn an sich ran – und konnte deshalb durch einen Kuss verraten werden!



Gedankenanstöße:

- Fällt es dir leicht, andere anzunehmen (vor allem diejenigen, die wirklich anders sind!)?
- Gibt es jemandem, dem du bewusst aus dem Weg gehst? Wie könnte Annahme hier aussehen?



Zum Austausch:

- Habt ihr Erfahrungen mit der Annahme anderer gemacht? Erzählt davon.
- Ist eure Idealgemeinde konfliktfrei? Dann solltet ihr mit Entschiedenheit davon Abstand nehmen!